

# KONDENSATION VON ADVERBIALBESTIMMUNGEN IN DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSTEXTEN

**Eglė Kontutytė**

*Vokiečių filologijos katedra, Vilniaus Universitetas, Universiteto g. 5, LT-2000 Vilnius  
Tel.: 41 86 44*

## 0. EINLEITUNG

Die vorliegende Analyse ist aus Bedürfnissen des Unterrichts der deutschen Wirtschaftssprache als Fremdsprache an der Universität für die Wirtschaftsstudenten hervorgegangen. Ihr Ziel ist die Kondensationsmöglichkeiten der Adverbialbestimmungen<sup>1</sup> in den deutschen Wirtschaftstexten festzustellen. Die Aktualität dieses Problems besteht darin, dass die Adverbialbestimmungen in deutschen und litauischen Fachtexten in unterschiedlicher Frequenz durch unterschiedliche sprachliche Kondensationsmittel ausgedrückt werden: in der deutschen Sprache öfters durch Substantivgruppen, in litauischer Sprache dagegen durch Partizipialkonstruktionen, die weniger kondensiert sind. Das kann dem litauischen Leser beim Lesen deutscher Texte Verstehensprobleme bringen.

Außerdem werden die Adverbialbestimmungen auf unterschiedlichen Ebenen – auf der Wort- und der Satzebene durch unterschiedliche Kondensationsmöglichkeiten verdichtet. Das ermöglicht die Kondensationsmittel auf unterschiedlichen Ebenen zu analysieren.

Die Grundlage zur Untersuchung von kondensiert ausgedrückten Adverbialbestimmungen ist das Belegekorpus, das 2092 Sätze aus wissenschaftlichen Artikeln zum Thema Wirtschaft und Wirtschaftslehrbüchern bilden.<sup>2</sup> Zur Auswertung des Korpus wurde die statistisch-beschreibende Methode angewandt. Zur Feststellung der Kondensation wird eine grammatische Konstruktion der Transformation als Auflösung in eine weniger kondensierte Konstruktion unterzogen.

## 1. SPRACHLICHE KONDENSATION

Die Fachsprache Wirtschaft gehört zum Oberbegriff Fachsprachen<sup>3</sup>, so ist ihr die allge-

meinen grammatischen Merkmale der Fachsprachen typisch. Die Fachsprachen haben keine

<sup>1</sup>Adverbialbestimmungen werden in den Grammatiken auch Adverbialien oder adverbiale Bestimmungen genannt.

<sup>2</sup>Die Textsorten und die Thematik wurden in Bezug auf die Ergebnisse der Umfrage der Wirtschaftsstudenten der

Wirtschaftsfakultäten der Universität Vilnius und des Kollegs Vilnius ausgewählt.

<sup>3</sup>Gemäß dem heterogenen Modell der Fachsprachen werden die Fachsprachen auf der horizontalen Ebene (nach dem

besondere Grammatik. Die Grammatik der Fachsprachen zeichnet sich durch die Frequenz und Verwendungsweise bestimmter sprachlicher Strukturen aus, die in anderen Sprachvarietäten (Sprachvarianten, Subsprachen) nicht so oft wie in den Fachsprachen vorkommen.

Da die fachsprachlichen Inhalte kurz, klar und prägnant ausgedrückt werden müssen, bedienen sich die Fachsprachen bestimmter Sprachmittel, die die Sprachökonomie ermöglichen. Aus diesem Grunde ist eines der grammatischen Merkmale von Fachsprachen die sprachliche Kondensation (Straffung, Knappheit)<sup>4</sup> (Beneš 1973, Hahn 1983, Möhn/Pelka 1984, Hoffmann 1998).

Die "Fachlichkeit" der Syntax "drückt sich in der Bevorzugung bestimmter vom Sprachsystem hierfür zur Verfügung gestellter Mittel aus" (Littmann, 1981, 8). Zur Feststellung der Besonderheiten der fachsprachlichen Syntax führt G. Littmann den Begriff der "zugrundeliegenden verbalen Ketten", unter dem ein Verb mit seinen Leerstellen verstanden wird. Die Verben der "zugrundeliegenden verbalen Ketten" entsprechen nicht immer den Oberflächenverben (Littmann, 1981, 147). Sie können an der Oberfläche, z.B., durch finites Verb, einfaches Nomen, Funktionsverbgefüge, Kompositum, Adjektiv, Partizip, Infinitiv ausgedrückt werden (Littmann, 1981, 242). Die Kondensation des sprachlichen Materials erfolgt, wenn mehrere "zugrundeliegende verbale Ketten" in einem Oberflächensatz realisiert werden. So werden sie

als ein Nomen, ein Adjektiv realisiert oder gar nicht realisiert (Littmann, 1981, 323). Die syntaktische Verbindung ist desto komplexer, je mehr eine Satzkomponente von der grundlegenden Prädikation abhängt (Beneš, 1973, 40–41). H. L. Kretzenbacher unterscheidet die die sprachliche Kondensation steigernden Strategien: Nominalisierung und Deverbalisierung. Die meisten und wichtigsten Informationen werden durch nominale Strukturen ausgedrückt und die finiten Formen des Vollverbs werden durch unpersönliche und infinite verbale Konstruktionen ersetzt (Kretzenbacher 1991, 119), d.h., der gleiche Inhalt kann durch sprachliche Mittel unterschiedlichen Kondensationsgrades ausgedrückt werden. Der sprachliche Ausdruck des Inhalts mit Hilfe einer präpositionalen Substantivgruppe ist von größerer Kondensation als der Ausdruck des gleichen Inhalts durch einen Nebensatz, z.B., die präpositionale Substantivgruppe "*bei einer Unterteilung in Perioden*" ist eine kondensierte Form des Nebensatzes "*wenn das in Perioden untergeteilt wird*". Als Kondensationsformen werden Partizipial- und Gerundialkonstruktionen, Infinitivkonstruktionen, Attribuierungen, präpositionale Substantivgruppen, Ellipsen, Aufzählungen, Asyndesen, Appositionen, Parenthesen, abgeleitete oder zusammengesetzte Adjektive bezeichnet (Beneš, 1973, 41–48, Hoffmann, 1998, 421).

## 2. ZUM PROBLEM DER ADVERBIALBESTIMMUNGEN

Adverbialbestimmungen sind Satzglieder, die sich auf ein Verb, ein Adjektiv oder auf den Satz als Ganzes beziehen (DUDEN-Grammatik, 1998, 632) und die nähere Umstände einer Handlung oder eines Geschehens angeben (Homburger,

---

Fach, z.B., Medizinsprache, Wirtschaftssprache, Bauwesen-sprache usw.) und auf der vertikalen Ebene (nach dem Grad der Abstraktion und der Spezialisierung) gegliedert (Hoffmann, 1976, 1985).

<sup>4</sup>Der von E. Beneš eingeführte Begriff. Die sprachlichen Kürzungsmöglichkeiten werden auch als "Knappheit des Ausdrucks" (Ziehe 1964), "Verdichtung" (Sommerfeldt 1982, 1984, 1987), "Kompression" (Krivonosov 1983), "Textuelle Reduktion" (Kretzenbacher 1991) bezeichnet.

2000, 21). In der Funktion von Adverbialbestimmungen treten folgende unter formalgrammatischem Aspekt klassifizierte Wörter oder Wortgruppen auf: Adverbialakkusativ (*Die Katze schlief den ganzen Tag.*), Adverbialgenitiv (*Eines Tages wissen wir es genauer.*), adverbiales Satzadjektiv (*Sie arbeitet tüchtig.*), ein Adverb (*Die Kinder blieben draußen.*), adverbiale Präpositionalgruppe (*Alle saßen um den Tisch.*) und adverbiale Konjunkionalgruppe (*Das sind ja Zustände wie im alten Rom!*) (DUDEN-Grammatik, 1998, 650).

Unter inhaltlichem Aspekt lassen sich folgende Gruppen von Adverbialbestimmungen bilden: die Adverbialbestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise und des Grundes (DUDEN-Grammatik, 1998, 651). G. Helbig und J. Buscha unterscheiden folgende semantische Arten von Adverbialbestimmungen: Temporalbestimmung, Lokalbestimmung, Modalbestimmung, Kausalbestimmung, Konditionalbestimmung, Konzessivbestimmung, Konsekutivbestimmung, Finalbestimmung (Helbig/Buscha 1984, 551).

Die Adverbialbestimmungen werden durch folgende syntaktische Faktoren charakterisiert:

1. Adverbialbestimmungen hängen genauso wie Objekte vom Prädikat ab. Dadurch wird kein Unterschied zu Objekten deutlich, besonders, wenn die Adverbialbestimmungen durch die Präpositionalgruppen realisiert werden. Präpositionalobjekte und präpositionale Adverbialbestimmungen sind nicht immer eindeutig voneinander zu trennen<sup>5</sup>. Doch gibt es Unterscheidungskriterien der Adverbialbestimmungen von Objekten:

- 1) bei Präpositionalobjekten regiert das finite Verb syntaktisch die Präposition, im Falle der präpositionalen Adverbialbestimmungen spezifiziert die Präposition semantisch die Beziehung zu dem von ihr regierten Wort;
- 2) bei Präpositionalobjekten werden nur ganz bestimmte Präpositionen vom Verb gefordert, bei präpositionalen Adverbialbestimmungen können mehrere Präpositionen auftreten (Helbig/Buscha, 1984, 549);
- 3) die Präpositionalobjekte lassen den Ersatz durch Pronominaladverbien zu, die präpositionalen Adverbialbestimmungen durch einfache Adverbien;
- 4) die Präpositionalobjekte werden mit der Frage, deren Teil eine Präposition ist, erfragt, die präpositionalen Adverbialbestimmungen mit einer frei formulierten Frage (DUDEN-Grammatik, 1998, 648-649).

2. Wenn der Satz in eine nominale Gruppe transformiert wird, werden die Adverbialbestimmungen in Attribute transformiert, wenn sie durch ein Adverb repräsentiert werden (*Er arbeitet fleißig* → *sein fleißiges Arbeiten*) (Helbig/Buscha, 1984, 550).

3. In der Regel treten Adverbialbestimmungen im Satz frei, d.h. als Angaben, auf (*Er fährt dorthin.*). Einige Lokal-, Temporal- und Modalbestimmungen sind obligatorisch, sie kommen als Ergänzungen vor (*Der Vortrag dauert zwei Stunden. Er verhält sich ruhig.*). Da die genaue Unterscheidung in Angaben und Ergänzungen oft schwierig ist, wird meistens der Oberbegriff "Adverbialbestimmungen" verwendet.

### 3. TYPOLOGIE DER KONDENSATIONSMÖGLICHKEITEN VON ADVERBIALBESTIMMUNGEN

Auf Grund der Untersuchungsergebnisse des Belegekorpus werden als erste Stufe der Kondensation von Adverbialbestimmungen die satz-

<sup>5</sup>Mit diesem Problem haben sich mehrere Sprachforscher befasst: H. Glinz 1967, 1973; H. J. Heringer 1973; K. Brinker 1972; P. Eisenberg 1989.

wertigen **Infinitivkonstruktionen** (weiter: IK) *um-zu*, *ohne-zu* und *statt-zu*, die die Zwischenstellung zwischen einem Nebensatz und einem Satzglied einnehmen, festgestellt. Die IK implizieren das im übergeordneten Satz stehende Subjekt und enthalten die Prädikation, was sie dem Nebensatz ähnlich macht. Sie werden als "reduzierte Nebensätze" (Helbig/Buscha 1984, 625) bezeichnet, weil sie die gleichen Funktionen wie die Nebensätze erfüllen. Zu einem Satzglied macht sie das Fehlen des Subjekts und des finiten Verbs in der Oberfläche, was eine engere syntaktische Verbindung und somit eine größere Kondensation aufweist (Beneš, 1974, 41). Da der Infinitiv nach verbalen Kategorien (Tempus, Genus, Modus, Person, Numerus) nicht bestimmt ist, trägt auch zur Kondensation bei.

Aus dem Belegkorpus geht hervor, dass die IK *um-zu* final zur Kennzeichnung des Zweckes, der Absicht des Geschehens im übergeordneten Satz gebraucht wird. Sie ist synonym der nicht kondensierten Form, einem Finalsatz mit der Konjunktion *damit*:

(1) *Um zu Belohnungen zu kommen oder zumindest Befragungen zu entgehen oder diese gering zu halten, bemüht sich das Individuum grundsätzlich, den Rollenerwartungen zu genügen.* (EML)

→ *Damit das Individuum zu Belohnungen kommt oder zumindest Befragungen entgeht oder diese gering hält, bemüht es sich grundsätzlich, den Rollenerwartungen zu genügen.*

Die Konjunktion *um-zu* wird auch konsekutiv zur Kennzeichnung der Folge gebraucht (synonym dem Nebensatz mit den Konjunktionen *dass*, *als dass*):

(2) *Insbesondere im funktionellen Bereich muss das Produkt also an sich schon etwas bieten, um nicht nach kurzer Zeit vom Markt selektiert zu werden.* (EML)

→ *Insbesondere im funktionellen Bereich muss das Produkt also an sich schon etwas bieten, dass es*

*nicht nach kurzer Zeit vom Markt selektiert wird.*

Sie kann auch konditionale Beziehungen ausdrücken (synonym dem Nebensatz mit der Konjunktion *wenn*):

(3) *Die Wirtschaftseinheiten der Sektoren haben zudem die Möglichkeit, Kredite aufzunehmen, um den Überschuss ihrer Ausgaben, über ihre Einnahmen zu finanzieren;* (MÖ)

→ *Wenn die Wirtschaftseinheiten der Sektoren zudem die Möglichkeit haben, Kredite aufzunehmen, können sie den Überschuss ihrer Ausgaben, über ihre Einnahmen zu finanzieren;*

Die modalen IK *ohne-zu* in Belegen drücken aus, dass etwas Erwartetes nicht auftritt, sondern fehlt (fehlender Umstand) (DUDEN-Grammatik, 1998, 404). Die IK *ohne-zu* lassen sich in die Modalsätze umformen, die mit der Konjunktion *ohne dass* eingeleitet werden:

(4) *Genauer gewählte Definitionen werden leicht umfangreich, ohne dem Anfänger klar machen zu können, was inhaltlich genau gemeint ist.* (VWL)

→ *Genauer gewählte Definitionen werden leicht umfangreich, ohne dass sie dem Anfänger klar machen können, was inhaltlich genau gemeint ist.*

Durch die konfrontativen IK (*an*)*statt-zu* wird gekennzeichnet, dass etwas für etwas anderes stellvertretend eintritt (stellvertretender Umstand) (DUDEN-Grammatik, 1998, 404). Die IK (*an*)*statt-zu* lassen sich in die Nebensätze mit der Konjunktion (*an*)*statt dass* transformieren:

(5) *Anstatt systematisch in die Methodologie einzuführen, werden wir deshalb an einem einfachen Beispiel die Vorgehensweise in der Makroökonomik demonstrieren und einige wichtige Analysetechniken anwenden.* (MÖ)

→ *Anstatt dass wir systematisch in die Methodologie einführen, werden wir deshalb an einem einfachen Beispiel die Vorgehensweise in der Makroöko-*

*nomik demonstrieren und einige wichtige Analyse-techniken anwenden.*

In unserem Korpus wurden 197 Belege mit IK als Adverbialbestimmungen gefunden. Den größten Anteil an IK haben die IK *um-zu*: 184 Belege. Von den IK (*an*)*statt-zu* gibt es im Korpus nur noch 2 Fälle.

Als Mittel zur Kondensation von Adverbialbestimmungen kommen in den Wirtschaftstexten auch die **Partizipialkonstruktionen** (weiter: PK)<sup>6</sup> vor.

Die PK nehmen so wie die Infinitivkonstruktionen die Zwischenstellung zwischen dem Nebensatz und dem Satzglied ein und haben die gleichen nebensatz- und satzgliedähnlichen Merkmale. Die PK gelten als ein verkürzter Satz, für dessen grammatische Sequenzen die gleichen Bedingungen gelten, wie für den entsprechenden Satz (Rath, 1971, 123).

Unter PK versteht man eine nicht selbstständige Wortgruppe, die innerhalb eines Satzes auftritt, deren Kern ein unflektiertes Partizip mit mindestens einem Element bildet und die einem anderen Element des Satzes nicht explizit angeschlossen, zugeordnet oder untergeordnet ist (Rath, 1971, 17–18).

Unter syntaktischem Aspekt unterscheidet man zwischen den attributiven und nicht-attributiven PK. Die nicht-attributiven PK werden in adverbiale PK und nebenprädikativische PK unterteilt (Helbig/Buscha, 1984, 661). Die adverbialen PK beziehen sich auf das finite Verb des übergeordneten Satzes, von den nebenprädikativischen PK unterscheiden sich adverbiale PK, indem es sich bei den adverbialen PK um ein Geschehen im ganzen Satz handelt, während es bei nebenprädikativischen PK um zwei Geschehen -

ein Geschehen im übergeordneten Satz, das zweite in der PK – geht. Die adverbialen PK lassen sich in adverbiale Nebensätze oder adverbiale Präpositionalgruppen transformieren (Helbig/Buscha, 1984, 664).

Die adverbialen PK lassen sich semantisch in modale, temporale, kausale, konzessive und konditionale PK einteilen.<sup>7</sup> Unter konditionalen PK ist eine besondere Gruppe auszusondern, die meistens aus einem Partizip und einem Adjektiv besteht, den redesituierenden Charakter hat und den Modalwörtern nahe steht, z.B., *streng genommen* (Helbig/Buscha, 1984, 665–669).

Die im Korpus vorkommenden 73 PK repräsentieren die oben genannten semantischen Klassen der PK, die mit Hilfe der Transformation in einen entsprechenden Nebensatz festgestellt werden können, z.B., die modale Bedeutung der im Korpus vorkommenden modalen PK lässt sich durch Transformation in einen Modalsatz mit der Konjunktion *indem* feststellen:

(6) *Ziel muss es sein, unter Berücksichtigung der zwischenmenschlichen Interaktion professionelle, qualitative Leistungen effizient nach den Wünschen des Kunden, basierend auf Kernkompetenzen des Unternehmens, zu erbringen.* (Bieger)

→ *Ziel muss es sein, unter Berücksichtigung der zwischenmenschlichen Interaktion professionelle, qualitative Leistungen effizient nach den Wünschen des Kunden zu erbringen, indem man auf Kernkompetenzen des Unternehmens basiert.*

Konditionale PK lassen sich in Konditionalsätze mit der Konjunktion *wenn* transformieren:

(7) *Unter diesen Umständen steigt der Kapitaleinsatz – verglichen mit dem Arbeitseinsatz – im Wachstumsprozess fortlaufend an;* (MÖ)

<sup>6</sup>Die Partizipialkonstruktionen in der deutschen Gegenwartssprache wurden ausführlich von R. Rath (1971) und T. Buntgarten (1976) untersucht.

<sup>7</sup>Die Partizipialkonstruktionen drücken die semantischen Beziehungen nicht explizit aus, deshalb können sie manchmal semantisch mehrdeutig interpretiert werden (Helbig/Buscha, 1984, 667).

→ *Unter diesen Umständen steigt der Kapitaleinsatz im Wachstumsprozess fortlaufend an, wenn man das mit dem Arbeitseinsatz vergleicht.*

Kausale PK können der Transformation in einen Kausalsatz mit der Konjunktion *weil* unterzogen werden:

(8) *In der Wachstumsphase treten dann allerdings häufig auch die ersten Konkurrenten (spontan imitierende Unternehmen) für das betreffende Produkt auf, angelockt durch die sich abzeichnende günstige Umsatz- und Gewinnentwicklung.*

→ *In der Wachstumsphase treten dann allerdings häufig auch die ersten Konkurrenten (spontan imitierende Unternehmen) für das betreffende Produkt auf, weil sie durch die sich abzeichnende günstige Umsatz- und Gewinnentwicklung angelockt werden.*

Die Kondensation der redensituierenden PK, die den größten Teil (35 Belege) der PK im Korpus bilden, kann auch durch die Transformation bewiesen werden:

(9) *Mathematisch gesehen ist dies beim Erreichen des Wendepunktes der Umsatzkurve der Fall.* (Mark.)

→ *Wenn mathematisch gesehen wird, ist dies beim Erreichen des Wendepunktes der Umsatzkurve der Fall.*

(10) *Sie sei als Beispiel einer aufwendigeren Verfahrensweise – grob skizziert – in ihren Ablaufschritten vorgestellt.* (EML)

→ *Sie sei als Beispiel einer aufwendigeren Verfahrensweise, wenn man grob skizziert, in ihren Ablaufschritten vorgestellt.*

Die größte Häufigkeit unter den PK weisen die redensituierenden PK auf, die die Einstellungen des Autors zur Aussage ausdrücken.

Den größten Teil der Adverbialbestimmungen, ausgedrückt in kondensierter Form, (1629 Belege) bilden die präpositionalen Substantivgruppen, die als "nominale Äquivalente des Nebensatzes" (Möslein, 1974, 159) auftreten. Die

semantischen Beziehungen werden hier nicht durch die Konjunktionen, sondern durch Präpositionen ausgedrückt, das Substantiv ist eine Verbleitung. Das ist der Beweis dafür, dass das Substantiv in den deutschen Fachsprachen einen wichtigen Platz einnimmt (Hoffmann, 1976, 276, Beneš 1974, 44, Beier, 1979, 277). Die Substantivgruppen entstehen in Verbindung mit primären (*auf, bei, in* usw.) und sekundären Präpositionen (*mittels, dank, entsprechend, in Bezug auf, im Vergleich zu* u.ä.)<sup>8</sup> (Weigt 1989, 248). Wie schon früher erwähnt wurde, drücken die primären Präpositionen eine bestimmte semantische Beziehung aus und ersetzen einen adverbialen Nebensatz, indem das aus dem Verb abgeleitete Substantiv in ein Verb des Nebensatzes transformiert werden kann. Die Möglichkeit, diese Substantivgruppen in einen Nebensatz zu transformieren, zeugt auch von der kondensierten Ausdrucksweise der Adverbialbestimmungen. Außerdem ermöglicht das die semantische Synonymie zum Nebensatz festzustellen., z.B., die Substantivgruppe mit der Präposition *bei* kann den Temporalsatz, der mit der Konjunktion *wenn* eingeleitet wird, ersetzen:

(11) *Ein neuer Aspekt zeigt sich lediglich bei der Verausgabung des Einkommens.* (GMÖ)

→ *Ein neuer Aspekt zeigt sich lediglich, wenn das Einkommen verausgabt wird.*

Die Substantivgruppe mit der Präposition *durch* ersetzt den Modalsatz mit der Konjunktion *indem*:

(12) *Versuchen Sie, diesen Sachverhalt durch eine Änderung der Nutzenindexfunktion zum Ausdruck zu bringen!* (GMÖ)

→ *Versuchen Sie, diesen Sachverhalt zum Ausdruck zu bringen, indem Sie die Nutzenindexfunktion ändern!*

Die Substantivgruppe mit der Präposition *zu* ist nominales Äquivalent des Finalsatzes, der mit

der Konjunktion **damit** eingeleitet wird, oder der Infinitivkonstruktion **um-zu**:

(13) *Finanzierung umfasst alle zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts der Unternehmung erforderlichen Maßnahmen. (FM)*

→ *Finanzierung umfasst alle erforderlichen Maßnahmen, um das finanzielle Gleichgewicht der Unternehmung aufrechtzuerhalten.*

Die Substantivgruppe mit der Präposition **wegen** kann in den Kausalsatz mit der Präposition **weil** transformiert werden:

(14) *Das Realeinkommen eines Arbeitnehmers wächst wegen der Veränderung der Arbeitszeit jedoch mit der Rate  $\gamma + \lambda$ . (MÖ)*

→ *Das Realeinkommen eines Arbeitnehmers wächst jedoch mit der Rate  $\gamma + \lambda$ , weil die Arbeitszeit verändert wurde;*

Die in unserem Belegekorpus auftretenden präpositionalen Substantivgruppen mit den sekundären Präpositionen können in Nebensätze mit entsprechenden Konjunktionen, genauso wie die mit den primären Präpositionen, transformiert werden – das Substantiv der präpositionalen Gruppe wird zum Verb des Nebensatzes. Im Gegensatz zu den primären Präpositionen, die mit den substantivischen Verbableitungen eine syntaktische Beziehung in kondensierter Form ausdrücken, können die sekundären Präpositionen auch allein kondensiert ausgedrückte syntaktische Beziehungen implizieren. Die Transformation dieser Substantivgruppen in einen entsprechenden Nebensatz zeigt die semantische Beziehung:

(15) *Mangels anderer Bestimmungen im Geschäftsvertrag werden zunächst die Kapitalanteile mit 4% verzinst und der Restgewinn nach Köpfen verteilt. (FM)*

→ *Da es an anderen Bestimmungen im Geschäftsvertrag mangelt, werden zunächst die Kapitalanteile mit 4% verzinst und der Restgewinn nach Köpfen verteilt.*

(16) *Dem aktiv werdenden Anbieter möge es nun infolge seiner Preissenkung gelingen, die Absatzmenge zu verdoppeln. (GMÖ)*

→ *Dem aktiv werdenden Anbieter möge es nun gelingen, die Absatzmenge zu verdoppeln, weil er seinen Preis senkt.*

Die Substantivgruppen mit sekundären Präpositionen, z.B., **mangels**, **infolge** drücken kausale Beziehung aus.

(17) *Von dem bestehenden Problem bzw. Zustand ausgehend wird hier zunächst eine Funktionsbeschreibung vorgenommen. (EML)*

→ Hier wird zunächst eine Funktionsbeschreibung vorgenommen, **indem** von dem bestehenden Problem bzw. Zustand ausgegangen wird.

(18) *Die gesammelten Neuproduktvorschläge werden hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den Unternehmenszielen untersucht.*

→ *Die gesammelten Neuproduktvorschläge werden untersucht, indem man darauf hinsieht, ob sie mit den Unternehmenszielen übereinstimmen.*

(19) *Durch die Berechnung von Mittelwerten je Skala lassen sich mittels Profilvergleichen die Abstände zwischen den Ausprägungen von je zwei Profilen berechnen. (Mark.)*

→ *Durch die Berechnung von Mittelwerten je Skala lassen sich die Abstände zwischen den Ausprägungen von je zwei Profilen berechnen, indem Profile verglichen werden.*

(20) *Ein plausibles Modell wurde im Zusammenhang mit Überlegungen zur Marktsegmentierung entwickelt. (Mark.)*

→ *Ein plausibles Modell wurde entwickelt, indem es mit Überlegungen zur Marktsegmentierung zusammenhängt.*

Modale Beziehung drücken die Substantivgruppen mit sekundären Präpositionen z.B., **ausgehend**, **hinsichtlich**, **mittels**, **im Zusammenhang** mit aus.

---

\*Das sind Präpositionen, die aus Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Partizipien entstanden sind oder präpositionale Fügungen (in Bezug auf, in Verbindung mit u.ä.), die in der Rolle der Präpositionen auftreten.

(21) *Da die neuen Kapitalgüter im Vergleich zu den älteren Jahrgängen eine höhere Arbeitsproduktivität aufweisen, können hier höhere Löhne auch gezahlt werden;* (MÖ)

→ *Da die neuen Kapitalgüter, wenn man sie mit den älteren Jahrgängen vergleicht, eine höhere Arbeitsproduktivität aufweisen, können hier höhere Löhne auch gezahlt werden.*

Konditionale Beziehung wird, z.B., mit Hilfe der Präposition *im Vergleich zu* ausgedrückt.

Die häufigste Form der kondensiert ausgedrückten Adverbialbestimmungen stellen in unserem Belegmaterial die Substantivgruppen mit primären und sekundären Präpositionen dar. Die Substantivgruppen mit primären Präpositionen als Adverbialbestimmungen kommen in 1367 Belegen vor, die mit sekundären Präpositionen in 262 Belegen.

S. Weber weist darauf hin, dass "ein Extremfall von Verdichtung liegt vor, wenn eine adjektivische Wortbildungskonstruktion als Adverbialbestimmung Verwendung findet." (Weber 1985, 95). In unserem Korpus treten die adjektivischen Suffixableitungen als kondensiertes Sprachmittel zum Ausdruck von Adverbialbestimmungen auf. Von hohem Kondensationsgrad dieser Konstruktion zeugt ihre Auflösungsöglichkeit in eine Substantivgruppe, die weiter in einen Nebensatz aufgelöst werden kann:

*graphisch* → *mit Hilfe einer Graphik* → *indem eine Graphik angewandt wird / indem die Graphik das darstellt*

*steuerlich* → *steuerlich gesehen / in Bezug auf Steuern / im Hinblick auf Steuern* → *wenn man sich auf Steuern bezieht / wenn man auf Steuern hinblickt*

Ein Kondensationsmittel zum Ausdruck von Adverbialbestimmungen sind die adjektivischen Halbsuffixableitungen. In unserem Belegmaterial finden Adjektive, die mit folgenden Halbsuffixen abgeleitet werden (117 Belege), vor. Sie lassen sich meistens in eine weniger kondensierte

Form, präpositionale Substantivgruppen transformieren:

*ausschnittweise* → *anhand von Ausschnitten*,  
*börsenmäßig* → *der Börse nach/gemäß der Börse*,  
*beispielhaft* → *als Beispiel*, *wertlos* → *ohne Wert*,  
*gewohnheitsgemäß* → *gemäß den Gewohnheiten*,  
*störungsfrei* → *ohne Störungen*, *risikoreich* →  
*mit Risiko (verbunden)*, *günstigenfalls* → *im günstigen Fall*, *schlagartig* → *wie Schläge*

Die Adjektivzusammensetzungen dienen auch zum kondensierten Ausdruck von Adverbialbestimmungen. Sie werden in unserem Korpus durch folgende Modelle repräsentiert (78 Belege):

### 1. Typ Adjektiv + Adjektiv (Partizip)

Sie lassen sich in eine Substantivgruppe mit dem Adjektiv transformieren, wenn sie aus dem Adjektiv und aus der Substantivableitung als Grundwort zusammengesetzt werden:

*langfristig* → *lange Frist*, *rechtzeitig* → *zur rechten Zeit*, *gesamtschuldnerisch* → *mit gesamten Schulden*, *idealtypisch* → *als idealer Typ*

und in einen Nebensatz, wenn das Grundwort ein Partizip ist:

*fortlaufend* → *indem man fort läuft*

### 2. Typs Substantiv + Adjektiv (Partizip)

In diesem Fall kann die Auflösung in eine Substantivgruppe zu Stande kommen, wenn das Grundwort adjektivische Substantivableitung ist:

*absatzpolitisch* → *mit Hilfe der Absatzpolitik / durch die Absatzpolitik / in Bezug auf die Absatzpolitik*,  
*umweltsensibel* → *der Umwelt sensibel*

oder in einen Nebensatz, wenn das Grundwort ein Partizip ist:

*vergangenheitsorientiert* → *indem das an Vergangenheit orientiert ist*

### 3. Typ Verb + Adjektiv

Dieses Modell wird im Belegmaterial durch einen Beleg *trennscharf* vertreten, der sich in einen Nebensatz auflösen lässt:

*trennscharf* → *wenn man scharf trennt*.

#### 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

In Bezug auf die Untersuchungsergebnisse unseres Belegkorpus kann man schlussfolgern, dass in deutschen Wirtschaftstexten in kondensierter Form als Adverbialbestimmungen Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen, präpositionale Substantivgruppen und als Adjektive vorkommen.

Aus der Analyse unseres Korpus ergibt sich, dass sich durch die größte Häufigkeit die präpo-

sitionalen Substantivgruppen (79%) als kondensiert ausgedrückte Adverbialbestimmungen auszeichnen. Die Infinitivkonstruktionen und die Adjektive als Adverbialbestimmungen bilden einen wesentlich kleineren Teil der von uns untersuchten Belege (je 9%). Die Partizipialkonstruktionen als Adverbialbestimmungen kommen ganz selten vor. Sie machen nur (3%) der Belege aus:



Den größten Teil der Infinitivkonstruktionen als Adverbialbestimmungen bildet die Infinitivkonstruktion *um-zu* (93%), während *ohne-zu* und *(an)statt-zu* nur noch in 6% der Belege vorkommen.

Der größte Teil (48%) der Partizipialkonstruktionen wird durch die in der redensartenfunktionalen Funktion auftretenden Partizipialkonstruktionen vertreten.

Die absolute Mehrheit der präpositionalen Substantivgruppen als Adverbialbestimmungen bilden die Substantivgruppen mit primären Präpositionen (84%), während die Substantivgruppen mit sekundären Präpositionen nur 16% ausmachen.

Die adjektivischen Suffixableitungen als Adverbialbestimmungen machen 60% und die adjektivischen Zusammensetzungen 40% aus.

#### LITERATUR:

1. Beneš E., 1973. Die sprachliche Kondensation im heutigen deutschen Fachstil. Linguistische Studien. Düsseldorf
2. Duden-Grammatik, 1998. Mannheim
3. Beier R., 1979. Zur Syntax in Fachtexten. W. Mentrup. Fachsprachen und Gemeinsprache. Düsseldorf
4. Hahn v. W., 1983. Fachkommunikation. Berlin
5. Helbig G., Buscha J., 1984. Deutsche Grammatik. Leipzig
6. Hoffmann L., 1976. Kommunikationsmittel Fachsprache. Leipzig
7. Hoffmann L., 1985. Kommunikationsmittel Fachsprache. Tübingen
8. Hoffmann L., 1998. Syntaktische und morphologische Eigenschaften von Fachsprachen. Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Berlin. New York
9. Homberger D., 2000. Sprachwörterbuch zur Sprachwissenschaft. Stuttgart
10. Kretzenbacher H. L., 1991. Syntax des wissenschaftlichen Fachtextes. Fachsprache. 13 Jg. Heft 1-2
11. Littmann G., 1981. Fachsprachliche Syntax. Hamburg
12. Möhn D., Pelka R., 1984. Fachsprachen. Tübingen
13. Möslin K., 1974. Einige Entwicklungstendenzen in der deutschen Syntax der wissenschaftlich-technischen Literatur seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Halle
14. Rath R., 1971. Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache. Düsseldorf
15. Schröder J., 1990. Lexikon deutscher Präpositionen. Leipzig

16. Weber S., 1985. Adjektivische Verdichtung im Fachtext. Linguistische Studien 123. Berlin

17. Weit Z., 1989. Präpositionale Fügungen im Fachtext. Fachkommunikation in deutscher Sprache. Leipzig

#### QUELLEN:

1. Bänsch A., 1991. Einführung in die Marketing-Lehre. München (EML)

2. Bieger T., 1997. Von der Gästefreundlichkeit zum professionellen Dienstleistungsprozess. Die Unternehmung 97/3

3. Deller J., Jepsen S., 1995. Verantwortungs- und Wertebewusstsein bei Führungsnachwuchskräften. Die Unternehmung 95/3

4. Eck C. D., 1997. Wissen – ein neues Paradigma des Managements. Die Unternehmung 97/3

5. Fehrl U., Oberende P., 1994. Grundlagen der Mikroökonomie. München (GMÖ)

6. Lattmann Ch., 1995. Der ethische Tatbestand. Die Unternehmung 95/3

7. Kaufmann F., 1995. Internationalisierung mittelständischer Unternehmen. Die Unternehmung 95/3

8. Meffert H., 1991. Marketing. Wiesbaden (Mark.)

9. Thom N., 1997. Management des Wandels. Die Unternehmung 95/3

10. Süchting J., 1995. Finanzmanagement. Wiesbaden (FM)

11. Westphahl U., 1994. Makroökonomik. Berlin (MÖ)

12. Woll A., 1993. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. München (VWL)

## KONDENSUOTA APLINKYBIŲ RAIŠKA VOKIEČIŲ KALBOS EKONOMIKOS TEKSTUOSE

### Eglė Kontutytė

#### Santrauka

Vienas iš būdingiausių dalykinės kalbos bruožų yra kalbinės raiškos kondensacija. Straipsnyje analizuojama aplinkybių kondensuota raiška vokiečių kalbos ekonomikos tekstuose (moksliuose straipsniuose ir ekonomikos vadovėliuose). Nustatyta, kad dažniausia aplinkybių kondensuota raiška yra

daiktavardinės konstrukcijos su prielinksniais. Be to, aplinkybės kondensuota forma gali būti išreikštos bendraties, dalyvinėmis konstrukcijomis, būdvardžiais su priesagomis ar sudurtiniais būdvardžiais.

[teikta  
2001 m. spalio mėn.